



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A. G., Werk Bochum

Wir schauen auf Adolf Hitler!



Dr. Ley:

Es geht um Deutschland!

Zum zweiten Male erlebte die Gefolgschaft unseres Werkes zusammen mit den Abordnungen anderer Betriebe eine Rundgebung, in der Dr. Ley zu den Schaffenden der Gauhauptstadt Bochum sprach. Begeistert begrüßten alle den Reichsorganisationsleiter, als er mit seinen Begleitern die festlich geschmückte Verladehalle betrat. Nach einem feierlichen Marsch des Werkscharamusikzuges entbot unser Gauleiter Paul Gießler dem Gestalter des deutschen Arbeitslebens den Treuegruß und versicherte ihm, daß wir alle bereit seien, dem Marschbefehl für den Weg in die Zukunft zu folgen, um den Endsieg zu erringen. Gauleiter Gießler verließ der Überzeugung Ausdruck, daß die Rundgebung die Herzen aller Schaffenden mit mutigen Gedanken und mit einem noch festeren Glauben an den Führer erfüllen werde.

Dr. Ley, der von den Versammelten noch einmal stürmisch begrüßt wurde, bewies zu Beginn seiner Rede die alleinige Kriegsschuld der plutokratischen und bolschewistischen Kriegstreiber. Ein Volk von 85 Millionen hochwertigster Menschen, die etwas geleistet hätten, ohne deren Arbeit die Welt arm wäre, kämpfe auf Leben und Tod. Der heutige Krieg sei kein Kabinettskrieg. Nicht Könige und Fürsten führten ihn einer Laune oder eines Prestiges willen, sondern das deutsche Volk führe ihn, es sei der Krieg jedes einzelnen deutschen Menschen:

„Es geht nicht um die Partei, um Staatsformen, um Wirtschaftsziele, auch nicht um die Kultur, sondern es geht um das Leben des

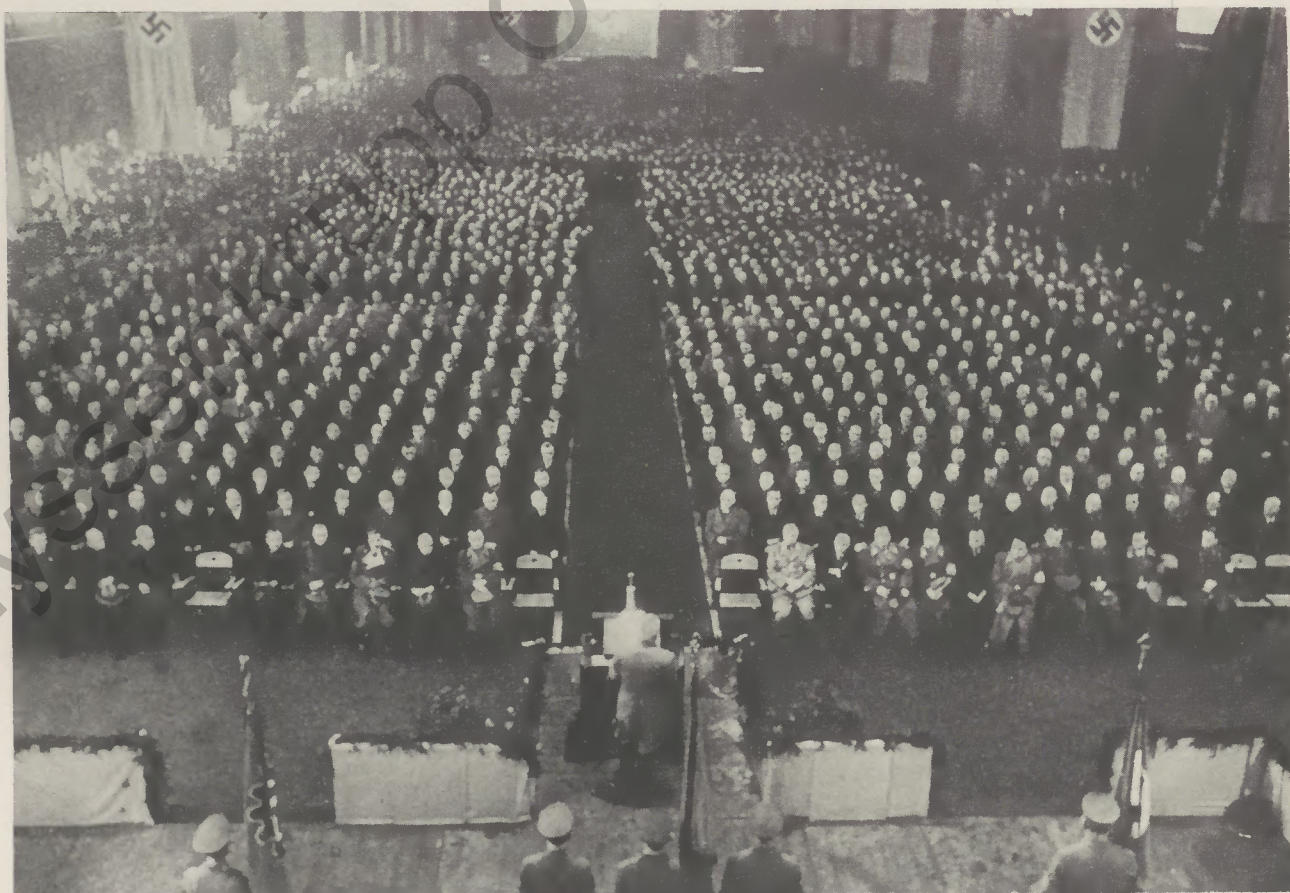
ganzen Volkes, ob arm oder reich, es geht um Deutschland!“

Siege der Bolschewismus, werde Deutschland untergehen, würde Deutschland vernichtet. Eine Wüste würde dort sein, wo heute blühendes Land wäre. Juda nähme furchtbare Rache; denn der Jude sei grausam. Daß wir den Juden vor aller Welt bloßgestellt hätten als den Vernichter der Kultur und Zivilisation, als den Mörder der Menschheit, würde Juda uns niemals verzeihen. In die Hände des deutschen Volkes sei die Entscheidung gelegt, ob seine Geschichte weitergehe oder ausgelöscht werde, ob es aufhöre zu leben oder sich behaupte. In dem Augenblick, als das deutsche Volk sich einte, als es erkannte, daß es eines Blutes war, da kam ihm das Wünschen und Hoffen auf ein besseres Los. Der deutsche Mensch verlangte, gestützt auf seine kulturelle und zivilisatorische Leistung, mehr vom Leben.

„Wir sind tapfer und mutig und erkämpfen unseren Platz in der Welt. Wer das tägliche Brot haben will, muß kämpfen. Wer zu feige ist, soll abtreten und anderen Platz machen.

Entweder“, so fuhr der Reichsorganisationsleiter unter stürmischen Beifallskundgebungen fort,

„wir leben alle, oder wir gehen alle unter. Ein anderes gibt es nicht. Der Führer wollte den Frieden. Er predigte Vernunft. Aber die Welt hörte ihn nicht. Man wollte die Entretung



Ein Blick in die vollbesetzte Halle

und Versklavung des deutschen Volkes. Churchill und Alljuda haben diesen Kampf gewollt, und wir haben ihn aufgenommen, wir konnten ihm nicht ausweichen.“

Die harte Sprache der Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht erinnert uns an die Härte des Kampfes. Diese Sprache sei größer und inhaltvoller als alle vorangegangenen, denn sie sei die Sprache des Heldentums deutscher Soldaten, ein Heldentum, das die Heimat zu Höchstleistungen verpflichtete.

Jeder müsse sein Letztes hergeben. Wir alle marschieren, ob wir wollen oder nicht. Auf dem Führer laste die Sorge und das Leid des deutschen Volkes. Auf ihm liege das Geschick eines 85-Millionen-Volkes, das Geschick eines Erdteils, die Neuordnung der Welt. Für ihn sei es ein schicksalhafter Weg, ein eiserner Befehl, der kategorische Imperativ: „Du mußt!“ Dieser kategorische Imperativ gelte auch für das deutsche Volk. Deutschland marschiere, damit Deutschland lebe. Der Bolschewismus beweiße in tragischer Weise, wie man die Kultur von 4000 Jahren in 20 Jahren ausrottete. Wer jetzt noch nicht vom Bolschewismus geheilt sei, dem sei nicht zu helfen angesichts der grausamen Wahrheit, die der deutsche Soldat im mörderischen Kampf mit der unmenschlichen Vertiertheit der Bolschewisten jeden Tag und jede Stunde erlebe. Der russische Winter bezwinde uns nicht. Napoleon sei an ihm zerbrochen. Aber Adolf Hitler werde den russischen Winter zerbrechen. Der Sieg sei unser. Ein Jubelsturm untermauerte das Gelöbnis:

„Wir tun unsere Pflicht. Wir marschieren geradeaus. Wir schauen auf Adolf Hitler!“

„Wir packen alles an“, so betonte Dr. Ley am Schlusse seiner Rede. „Ein Unmöglich gibt es für uns nicht. Wir werden den

Vorsprung, den wir vor unseren Feinden haben, nicht nur halten, sondern ihn noch vergrößern. Der Bolschewismus wird und muß fallen. Denn das deutsche Volk glaubt daran, daß es berufen ist, für Europa eine schönere und glücklichere Zukunft heraufzuführen, weil es den größten Menschen und Staatsmann aller Zeiten besitzt, den ersten Fahnenträger des Glaubens an das ewige Deutschland: Adolf Hitler!“

Der Beifall wollte nicht enden, als der Reichsorganisationsleiter gesprochen hatte. Das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Führer und Reich legte Generaldirektor Mäke als Anwalt des Dankes der Rundgebungsteilnehmer für die mitreisenden und anspornenden Worte des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in dem Versprechen nieder, auch künftig die volle Pflicht zu tun.

Die Gefolgschaftsführer der Musterbetriebe Südwestfalens besuchten die Eisen- und Hüttenwerke

Am 15. Dezember 1941 begrüßte Herr Generaldirektor Mäke im Kameradschaftshaus die Gefolgschaftsführer der südwestfälischen Musterbetriebe als Gäste unseres Werkes. Die Zusammenkunft, die der Gauobmann der NSJ., Pg. Stein, leitete, diente dem Austausch der gegenseitigen Erfahrungen auf sozialpolitischem Gebiet.

Gleichzeitig fand eine Besichtigung der Anlagen und Einrichtungen unseres Werkes statt. Besondere Beachtung und Anerkennung zollten die Gäste den Einrichtungen und Maßnahmen, die das Werk auf den Gebieten der Berufserziehung und der sozialen Fürsorge geschaffen hat und über die seitens der zuständigen Sachbearbeiter ausführlich berichtet wurde. Auch unsere Werkzeitung fand den Beifall der Gäste.



Zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Kundgebung teil

Deine Kraft Dem Deutschen Sieg

Feierstunde

aus Anlaß der Kriegsverdienstkreuz-Verleihung

Am 23. Dezember 1941 wurden zehn Arbeitskameraden mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet. Alle Abteilungen unseres Werkes hatten zu der im Kameradschaftsheim stattfindenden Feier Abordnungen entsandt. Der Gefolgschaftsführer begrüßte als Gäste die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Die Anwesenden ehrten in einem stillen Gedenken die Arbeitskameraden, die vor dem Feind und am Arbeitsplatz ihr Leben für Deutschland ließen. In seiner Ansprache dankte der Gefolgschaftsführer allen Arbeitskameraden der Betriebsgemeinschaft für die im vergangenen Jahre gezeigten Leistungen und knüpfte an seinen Dank die Mahnung, auch im neuen Jahr die gleiche Einsatzbereitschaft und dieselbe Tatkraft zu bekunden und am Arbeitsplatz mitzukämpfen für den Endsieg. Er würdigte die Verleihung der Kriegsverdienstkreuze als eine Ehrung der gesamten Gefolgschaft.

Sodann überreichte Stadtbaurat Pg. Brecht, der als Vertreter des zuständigen Wehrkreisbeauftragten des Reichsministers für Bewaffnung und Munition erschienen war, folgenden Arbeitskameraden das Kriegsverdienstkreuz:

Obering. Richard Lehers
Glüher August Behle
Schlosser Walter Wild
Schweißer Stephan Schlichter
Walzmeister Franz Plempe
Erster Scherenmann Karl Smolka
Erster Glüher Otto Wegner
Schmelzer Karl Strunk
Schmied August Leipsti
Vorarbeiter Andreas Möller

In seiner Rede betonte Pg. Brecht, daß außer der Tapferkeit der Soldaten die Güte der Waffen für den Ausgang des Krieges entscheidend sei. Front und Heimat gehörten zusammen und bildeten eine Kampfgemeinschaft: Hinter der kämpfenden Front stehe das Millionenheer der deutschen Rüstungsarbeiter, um nicht nur die riesige Menge an Munition und Waffen herzustellen, sondern auch die Güte dieser Waffen ständig zu verbessern. Es sei daher selbstverständlich, daß der Soldat der Arbeit für seine Leistungen ausgezeichnet würde. Die Auszeichnung aber gelte dem gesamten Betrieb und verpflichte jeden von uns zu weiterem unermüdlichen Schaffen für Deutschland und seinen Führer.

Kreisobmann Pg. Meinert überbrachte den Ausgezeichneten die Glückwünsche der NSDA. Er sagte, das Kriegsverdienstkreuz sei eine Anerkennung dafür, daß die Gefolgschaft unseres Werkes durch unermüdliche Arbeit und gesteigerte Leistungen ihren ernstesten Willen zeige, sich der kämpfenden Front würdig zu erweisen. Abschließend verließ der Kreisobmann dem Wunsche Ausdruck, daß es bald noch mehr Arbeitskameraden des Werkes sein möchten, denen diese Ehrung zuteil werde.

Schnappschüsse von der Kundgebung

Obering. Leyers ergriff für die ausgezeichneten Kameraden das Wort. Mit seinem Dank für die Ehrung verband er das Gelöbniß, auch weiterhin mit ganzer Kraft der Arbeit und damit dem deutschen Volke in seinem Kampf um Ehre und Lebensrecht zu dienen. Mit der Führerehrung klang die Feierstunde aus, die von Darbietungen der Gesangsvereini- gung und der Werkkapelle würdig verschönt wurde.

Was jeder von der Vitamin-C-Aktion wissen muß

Die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ist abhängig von einer gleichmäßigen und ausreichenden Ernährung. Unter den Nährstoffen spielen die Vitamine eine besondere Rolle. Im Sommer sind reichlich Vitamine in den frischen Gemüsen vorhanden. Im Winter aber fehlen frische Gemüse. Die in ihnen enthaltenen Vitamine wollen wir jetzt mit Hilfe der Vitamin-Aktion jedem Gefolgschaftsmitglied in auskömm- lichem Maße zuführen.

Unter den Vitaminen ist das Vitamin C von besonderer Be- deutung. Starke körperliche Inanspruchnahme bedingt nach- weisbaren Mehrbedarf an Vitamin C. Unzulängliche Ver- sorgung mit ihm läßt Ermüdungserscheinungen schneller ein- treten; der menschliche Körper wird anfällig gegen Infektions- krankheiten, wie Grippe, Lungenentzündung, Diphtherie, Tuberkulose, Rheumatismus. Diesen Krankheiten sagen wir durch Verabreichung von Vitamin C den Kampf an. Es ist gewiß, daß man sich durch richtiges Einnehmen der Vitamin- C-Tabletten von den genannten Krankheiten frei halten kann. Täglich sind zwei Tabletten vorgesehen. Wer mehr nimmt, erreicht nicht mehr, sondern der Körper scheidet die überflüs- sigen Vitamine ungenützt aus.

Jedes Gefolgschaftsmitglied wird hierdurch aufgerufen, bei dieser neuen Vitamin-Aktion mitzuwirken, um eine reibungs- lose Durchführung zu gewährleisten. Dann werden wir auch diesen Winter in Gesundheit bestehen.

Ich lege ein „Eisernes Sparkonto“ an!

Warum?

1. Weil es sinnlos ist, mehr kaufen zu wollen, als da ist.
2. Weil es das Anzeichen eines seelischen Defek- tes ist, wenn einer alles, was er verdient, „auf den Kopf haut“, und alles kauft, was er schnappen kann.
3. Weil es töricht ist, sich von „weißen Juden“ für gutes Geld schlechte Ware andrehen zu lassen.
4. Weil es charakterlos ist, wenn einer seinen „Warenhunger“ um jeden Preis befriedi- gen will und damit die Maßnahmen des Preiskommissars sabotiert.
5. Weil ich nach dem Kriege kaufkräftig sein will.

Wer an den Sieg glaubt, spart eisern.

Arbeitskamerad, das Kriegs-WHW. ruft dich!

Beförderungen

Mit Wirkung vom 1. Januar 1942 wurden im Blockwalz- werk befördert: Obermeister Konrad Brock zum Chefober- meister, Meister Fritz Schöpfel zum Obermeister und Meister Otto Wimmershoff zum Obermeister.



Arbeitskameraden, die mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden

Vorweihnachtliche Feier der Soldatenfrauen

Einige recht frohe und unterhaltsame Stunden erlebten auch diesmal wieder die Frauen und Mütter unserer im Felde stehenden Arbeitskameraden bei der von der Werksfürsorge für sie vorbereiteten vorweihnachtlichen Feier. In Erinnerung an die schönen Feierstunden des Vorjahres hatten so viele Frauen ihr Erscheinen zugesagt, daß die Feier in zwei Gruppen durchgeführt werden mußte. Die von Herzen kommenden Begrüßungsworte unserer Werksfürsorgerin, das festlich geschmückte Kameradschaftshaus, Tannenduft, Lichterglanz und weihnachtliche Klänge ließen die Frauen für einige Stunden die grauen Alltagsorgen vergessen und gaben ihnen Freude und Kraft für das neue Jahr.

Dann gruppierten sich auf der Bühne die Mädel zum Lichtertanz, um anschließend auf den festlich gedeckten Tischen die Wachlichter anzuzünden. Beim trauten Schein der Kerzen mundete den Frauen Kaffee und Kuchen besonders gut. In diesen Stunden eilten die Gedanken hinaus zu den Lieben, die an der Front die Heimat schützen. Manche Feldpostkarte wurde geschrieben. Nach einer ausgedehnten Kaffeepause, in der auch das menschliche Mitteilungsbedürfnis zu seinem Recht kam, wurde das Märchenspiel „Goldmarie und Pechmarie“ aufgeführt, das erstaunlich nett und wirkungsvoll von den Mädeln unserer Werkfrauengruppe auf der behelfsmäßigen Stilbühne gestaltet wurde. Die eingeflochtenen Tanzspiele unserer Gymnastikgruppe erhöhten die Frische und Lebendigkeit des Märchenspiels, das den ungeteilten Beifall aller Anwesenden fand. Zu schnell waren die schönen Stunden vergangen, die unsere Soldatenfrauen und -mütter wieder einmal erlebten.

Eine Filmstunde für EW.-Kinder

Am Vormittag des 14. Dezember hatte die Gefolgschaftsführung in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Kinder unserer Gefolgschaftsmitglieder eine Filmveranstaltung angeordnet. Auf dem Spielplan standen die Filme „Aus der Spielzeugwerkstatt“, „Die sieben Raben“ und „Hampelmanns Traumfahrt“. Schon lange vor der an-

geordneten Zeit hatten sich die Kinder im geräumigen Alfs-Theater eingefunden und erwarteten gespannt und aufgeregt den Anfang des Spieles.

Punkt 9 Uhr begrüßte RdF.-Betriebswart Pg. Sanio die großen und kleinen Gäste. Ernst und feierlich sangen die Kinder mit ihren hellen Stimmen das Lied: „Hohe Nacht der klaren Sterne.“ Dann führte der Film die Kinder in das Märchenland, und mit heller Begeisterung erlebten sie das Geschehen auf der Leinwand. Was es da nicht alles zu sehen und zu staunen gab! Allzu schnell rollten die Bilder an ihnen vorüber. Als es hieß: „Schluß der Veranstaltung“, konnte man manches „Oh!“ vernehmen. Wenn die nächste Veranstaltung ruft, sind alle Kinder wieder zur Stelle.

Für die erbaulichen Stunden, die den Kindern durch diese Veranstaltung geschenkt wurden, sei der Gefolgschaftsführung und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein Arbeitskamerad.

Prof. Karl Arnhold:

„Wehrhafte Arbeit!“

Der Weg unserer Kompanien, Regimenter, Divisionen soll in die Freiheit führen. Freiheit aber erringt man nur durch Kampf. Wehrpolitischer Einsatz, vereint mit wehrhaftem Arbeiten, werden diesen Kampf zum siegreichen Ende führen. In ihm reichen sich die Soldaten und Arbeiter die Hände. Damit sichern sie – hier wie dort durch die gleichen Tugenden, durch Pflichterfüllung, Mut, Einsatz und Opfer – die Zukunft Deutschlands.



Soldatenfrauen und -mütter als Gäste der Eisen- und Hüttenwerke

Jubiläum in der Drahtseilerei



Am 10. Januar 1942 konnte unser Arbeitskamerad Drahtseiler Ewald Beuhoff auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in unserem Betrieb zurückblicken. Schon vor dem Weltkrieg hat Ewald Beuhoff in unserer Drahtseilerei geschafft. Der Krieg rief ihn zu den Waffen. Er kämpfte als Infanterist gegen Rußland. 1917 kehrte Beuhoff von der Ostfront in die Heimat zurück. Wie als Soldat im Felde, so hat unser Jubilar auch im Betrieb der Eisen- und Hüttenwerke bzw. ihrer Vorgängerinnen stets seinen Mann gestanden. Die von ihm in 25 Jahren treuer Arbeit hergestellten Seile und Lizen wurden in ihrer Gesamtlänge fast unseren Erdball umspannen können.

An seinem Ehrentag fand der Jubilar seinen Arbeitsplatz festlich geschmückt. Für alle Kameraden und Kameradinnen war es eine besondere Freude, dem Gefeierten die Hand zu reichen und ihm zu seinem Jubiläum die besten Wünsche auszusprechen und ihm ein Geschenk zu überreichen. Die gemeinsame Freude und das Gefühl engster Verbundenheit der Gefolgschaft kam in einem Gedicht zum Ausdruck, das einer der jüngsten Kameraden zu Behör brachte.

Im Namen der Drahtseilerei wünschte Betriebsleiter Behrens dem Jubilar noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und seiner Mitarbeiter und erfreute ihn durch eine jetzt seltene Gabe.

Herr Direktor Giesen dankte dem Jubilar im Namen des Vorstandes für die treue Arbeit in den hinter ihm liegenden 25 Jahren und übergab ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung ein Sparbuch und eine Flasche mit stärkendem Inhalt. Der Betriebsobmann überbrachte dem Arbeitskameraden Beuhoff eine Urkunde der DLF. Auch unsere Werkstapelle trug durch erhebende und freudige Klänge mit dazu bei, daß die Feier, die von Pg. Sanio durch ein kerniges Wort beendet wurde, einen würdigen u. schönen Verlauf nahm.

Wer denkt mit?

Praktischer Verbesserungsvorschlag

Immer wieder ergeht an unsere Gefolgschaftsmitglieder der Aufruf, praktische Verbesserungsvorschläge für die verschiedensten Arbeitsgebiete wie auch für die Unfallverhütung einzureichen. Obwohl die besten Belohnungen hierfür in Aussicht gestellt sind, ist die Zahl derjenigen nur verschwindend gering, die tatsächlich brauchbare Vorschläge einreichen. Dabei bedarf es oft nur geringen Nachdenkens, um gerade die immer wiederkehrenden Arbeiten durch Schaffung irgendwelcher Vorrichtungen leichter und schneller zu bewältigen. Dieses zeigt ganz deutlich der jetzt eingereichte Verbesserungsvorschlag des Hoblers Schramm. Aus eigenem Antrieb hat er eine Vorrichtung geschaffen, die in jeder Hinsicht gut durchdacht und vor allen Dingen auch für die Praxis brauchbar ist. In gewissen Zeitabständen mußte er auf seinem Kurzhobler neue Drahttransportrollen für unsere automatischen



Arbeitskamerad Schramm mit seiner neuen Vorrichtung

Schweißmaschinen herstellen, da diese einem größeren Verschleiß unterliegen. Bei der Anfertigung dieser Rollen ging die meiste Zeit dadurch verloren, daß nach jedem Stoß des Kurzhoblers das Arbeitsstück neu von Hand eingespannt werden mußte. Schramm hat nun einmal darüber nachgedacht, wie er diesen Zeitverlust am besten ausschalten könnte. Er hat sich dabei eine kleine, fast unscheinbare Vorrichtung ausgedenkt, die für die immer wiederkehrenden Anfertigungen der Rollen den Leerlauf an seiner Maschine dadurch vermeidet, daß das Umspannen nicht mehr erforderlich ist und jeder normale Stoß der Maschine jetzt ausgenutzt wird. Während früher die Anfertigung des genannten Werkstückes eine Arbeitszeit von etwa 40 Minuten beanspruchte, ist dasselbe jetzt mit Hilfe der vom Arbeitskameraden Schramm gebauten Vorrichtung in 7—8 Minuten herzustellen. Schramm hat für seinen Verbesserungsvorschlag eine Belohnung und die vollste Anerkennung der Werkleitung gefunden. Bg.

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Rege Wandertätigkeit

Die Betriebswandergruppe unseres Werkes hat auch im neuen Jahre sofort wieder ihren Wanderbetrieb aufgenommen. Am 11. Januar hatte die planmäßige Wanderung durch das Lottental eine ansehnliche Zahl Wanderfreunde vereint. Es war etwas Herrliches, beim Schein der Winter Sonne durch die Natur zu wandern, die ihr weißes Winterkleid angelegt hatte. — Am 25. Januar war der Ikenberg mit der alten Burg das Fahrtenziel unserer Wandergruppe. Wieder vereinte sich eine Zahl von Wanderfreunden, um die winterliche Heimat zu erwandern. Wohl selten hatte man die engere Heimat in solch verschwenderischer Winterpracht gesehen, daß sich die Tammenzweige tief unter ihrer weißen Last beugten. Die Schneeballschlacht trieb das Stimmungsbarometer auf „Sturm“. Beide Wanderungen haben allen Teilnehmern viel Freude bereitet.

ESW.-Fußballer auf Punktejagd

In den letzten Wochen hatten unsere Fußballer harte Punktspiele zu bestehen. Aber durch Schneid und Einsatz gelang es unserer jungen Mannschaft, einen guten Teil der Pluspunkte auf ihr Konto zu bringen und sich einen Platz in der Spitzengruppe zu sichern. Die ESW.-Schußkanonen sind nun mittlerweile auch im NSRL. bekannt geworden. Mit nur zehn Mann begann unsere Mannschaft das Meisterschaftsspiel gegen Borussia Bochum und beendete das Spiel sogar mit nur acht Spielern. Zwei Mann bekamen durch den Platzverweis eine eindringliche Belehrung, daß man auch auf dem Fußballfeld heute Disziplin zu wahren hat. Der Sieg über Borussia ist unter diesen Umständen noch höher einzuschätzen. Gegen den Tabellenführer TuS Querenburg lag unsere Mannschaft noch bis eine Viertelstunde vor Schluß mit 2:1 in Führung, aber der bessere Endspurt des Gegners brachte diesem doch noch den knappen Sieg. Das Spiel gegen Ehrenfeld mußte beim Stande von 1:1 durch Witterungseinflüsse abgebrochen werden. Reichsbahn Bochum lag bis zur Halbzeit noch knapp in Führung, wurde aber im zweiten Spielabschnitt von unserer Mannschaft glatt niedergekantert. Auch in dem überaus hart durchgeführten Kampfe gegen Kaltehardt blieb unsere Mannschaft klarer Sieger.

Die Ergebnisse:

ESW.—Borussia Bochum 6:3 (3:0);
ESW.—TuS Querenburg 2:3 (1:1);
Tg. Ehrenfeld—ESW. 1:1 abgebr.;
ESW.—Reichsbahn Bochum 8:3 (2:3);
Kaltehardt—ESW. 3:6 (2:4).

Eheschließungen

Wilhelm Diehl am 6. 12. 41
Heinrich Koch „ 12. 12. 41
Gertrud Meurer, geb. Soltz „ 12. 12. 41
Wilhelm Drees „ 13. 12. 41
Rudolf Berger „ 19. 12. 41
Johann Danielzik (z. Zt. im Felde) „ 19. 12. 41
Hermann Meredig „ 24. 12. 41
Franziska Meredig, geb. Hucht „ 24. 12. 41
Ignaz Kowalsky „ 31. 12. 41
Fritz Becker „ 6. 1. 42
Karl Dublinski (z. Zt. im Felde) „ 7. 1. 42
Helmut Weickamp „ 8. 1. 42
Paul Hohenfee „ 9. 1. 42
Erwin Schickentanz (z. Zt. im Felde) „ 10. 1. 42

Geburten

Ludwig Scherwiniski (z. Zt. im Felde) am 11. 12. 41 (1 Sohn)
Julius Publ „ 6. 12. 41 (1 Sohn)
Walter Rönnecker „ 7. 12. 41 (1 Tochter)
Friedrich Rueg „ 10. 12. 41 (1 Tochter)
Adolf Deckmann „ 16. 12. 41 (1 Sohn)

Erich Licht „ 18. 12. 41 (1 Sohn)
Heinrich Schneider „ 21. 12. 41 (1 Sohn)
Paul Alshut „ 22. 12. 41 (1 Tochter)
Karl Gundlach „ 22. 12. 41 (1 Sohn)
Johann Wolf „ 24. 12. 41 (1 Sohn)
Bruno Behrendt „ 6. 1. 42 (1 Sohn)
Oskar Johanning „ 8. 1. 42 (1 Sohn)
Walter Fischer „ 9. 1. 42 (1 Tochter)



Im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe fielen
unsere Arbeitskameraden

Obergefreiter Johannes Ehrlich
Soldat Paul Glanert
Feldwebel Herbert Hemmermann
Unteroffizier Ludger Lammert
Obergefreiter Josef Schulze

Wir wollen uns ihrer durch Pflichterfüllung und Ein-
satzbereitschaft würdig erweisen.

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.

Durch den Tod wurden uns folgende Gefolgschafts-
mitglieder entzogen:

Jakob Großarth (5. 12. 1941)
Heinrich Preßler (8. 12. 1941)
Johann Birkenfeld (28. 12. 1941)
Josef Wirth (4. 1. 1942)
Heinrich Reid (21. 1. 1942)

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten!

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.

Am 28. Dezember 1941 starb die Ehefrau unseres
Gefolgschaftsmitgliedes Helmut Rehder.